opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Dienstag, den 25. Februar 1930. Nr. 54.

Entscheidendes Stadium der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland

Warschau, 24. Februar. Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, haben gestern und heute weitere Verhandlungen der Delegationen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag in der Kohlen- und Veterinärkommission stattgefunden. Die Arbeiter der Veterinärkommission hatten einen redaktionellen Charakter, die Arbeiten in der Kohlenkommission werden, wie angenommen wird, erst in den letzten Tagen der Verhandlungen beendet werden, nachdem beide Teile noch nicht über die endgültigen Fragen des Kontingentes sich geeinigt haben.

Die letzten Phasen der Verhandlungen dürften erst nach der Rückkehr des Handelsminister Kwiatkowski aus Genf und des Gesandten Minister Rauscher aus Berlin stattfinden. Die kommende Woche dürfte somit höchstwahrscheinlich für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entscheidend sein.

Friedenskundgebung am Chemin de dames.

Teilnahme Briands und Herriots.

Paris, 24. Februar. Die große deutsch-französische Friedenskundgebung an dem aus dem Weltkriege bekannten Chemin de dames in Nordfrankreich soll nach den Mitteilungen eines der französischen Organisatoren als eine überwältigende Demonstration veranstaltet werden für die Kriegsächtung. Ueber 10.000 Mitglieder des Reichsbanners und voraussichtlich eine noch größere Zahl ehemaliger französischer Kriegsteilnehmer würden an dieser Kundgebung teilnehmen. Der französische Außenminister Briand und der frühere französische Ministerpräsident Herriot hätten bereits ihre Teilnahme zugesagt. Die Kundgebung soll im Juni ds. J. stattfinden.

Der Parzellierungsplan.

Minister Staniewicz über die Vorwürfe eines Teiles der deutschen Presse und die beabsichtigte, bewußte Irreführung.

Der vor einigen Tagen veröffentlichte namentliche Ausweis der landwirtschaftlichen Immobilien, die im Falle sie nicht freiwillig parzelliert werden, einer zwangsweisen Parzellierung unterzogen werden, hat eine sehr scharfe Kritik in einem Teil der deutschen Presse in Polen ausgelöst, die nachzuweisen versucht, daß der veröffentlichte Ausweis speziell gegen den deutschen Großgrundbesitz in Polen gerichtet ist und daß derselbe vom politischen Gesichtspunkte aufgestellt und nicht eine Folge der tatsächlichen Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Umbaues des Staates ist.

Der Minister für Agrarreform, Professor Witold Staniewicz, hat dem Vertreter der Agentur „Iskra" folgende Beleuchtung dieser Angelegenheit gegeben:

„Vor allem eine Reihe ziffernmäßiger Daten bezüglich des faktischen Tatbestandes", sagte der Minister. Diese Vorwürfe hätten eine Begründung, wenn tatsächlich:

1. der Jahresplan der Parzellierung einen anderen Maßstab bezüglich der zur Parzellierung bestimmten Flächen in den Bezirken Posens und Graudenz als in den anderen Gebieten Polens angewendet hätte:

2. bei der Parzellierung tatsächlich vor allem das deutsche Eigentum dem Parzellierungsprozesse unterliegen würde und der polnische Besitz besonders davor geschützt wäre.

Mit Bezug auf die erste Frage, d. i. den jedes Jahr veröffentlichten Parzellierungsplan, stellen wir fest, daß, obwohl in den westlichen Wojewodschaften der größte Ueberschuß besteht, der im Sinne des Gesetzes der Parzellierung unterliegt, diese Bezirke im Plane verhältnismäßig die geringsten Kontingente erhalten. In Uebereinstimmung mit dem Gesetze beträgt nämlich das jährliche Parzellierungskontingent 200 000 ha., welche Fläche in einem jedes Jahr zur Veröffentlichung kommenden Plane auf die einzelnen Bezirke zerlegt wird. Wenn wir nun alle bisher veröffentlichten Parzellierungspläne in Betracht ziehen, somit für die Jahre 1927, 1928, 1929 und 1930, so werden wir uns überzeugen, daß die Bezirke Posen und Graudenz im Plane ganz unverhältnismäßig geringere Kontingente zur Parzellierung erhalten als die anderen Bezirke in Polen, durchschnittlich ca. 8000 ha. auf 200 000 ha. von dem Privatbesitze des ganzen Planes.

So viel über die Repartierung der Quoten im Jahresplane. Aber vielleicht parzelliert der deutsche Grundbesitz bei der Durchführung der Parzellierung auf den Gebieten Posens und Graudenz verhältnismäßig viel mehr als der polnische?

Bevor ich auf diese Frage antworte, möchte ich eine allgemeine Bemerkung machen. Alle Gebiete außer Graudenz und Posen parzellieren im Laufe des Jahres viel größere Flächen als die im Plane vorgesehenen und, nachdem im Sinne des Gesetzes die freiwillig parzellierten Flächen auf die im Plane vorgesehenen verrechnet werden, braucht in diesen Bezirken nicht zur Zwangsparzellierung gegriffen zu werden. Deshalb wurden auch nur die Bezirke Graudenz und Posen zur namentlichen Zwangsparzellierung im letzten Jahre herangezogen.

Wir wollen jetzt zur oben gestellten Frage zurückkehren und feststellen, wie die Ziffern der Flächen, die in den Bezirken Graudenz und Posen parzelliert worden sind, vom Standpunkte der Verteilung auf den deutschen und polnischen Besitz aussehen und wir wollen ihnen die Globalziffern des landwirtschaftlichen Besitzes über 180 ha., der Bürger beider Nationen gehört, entgegenstellen. Es sind in den Bezirken:

Posen: polnischer Großgrundbesitz ca. 60, deutscher 40 Prozent.

Graudenz: polnischer Großgrundbesitz ca. 40, deutscher 60 Prozent.

Die freiwillige und zwangsweise Parzellierung zusammengefaßt, hat in diesen Bezirken für die Jahre 1920—1929 einschließlich betragen:

Polnischer Besitz 29 287 ha.
Deutscher Besitz 34 456 ha.

Wir sehen daraus, daß der deutsche und polnische Besitz einem fast gleichmäßigen Parzellierungsprozesse unterworfen worden ist. Die Tatsache wiederum, daß wir auf der Namensliste mehr deutsche, als polnische Namen vorfinden, beruht darauf, **daß der deutsche Großgrundbesitz sich jeder freiwilligen Entäußerung von Grundbesitz enthält.** Die folgenden Ziffern werfen ein grelles Bild auf diese Umstände. Freiwillig wurden seit dem Jahre 1920 bis zum Jahre 1929 einschließlich parzelliert:

Posen: Polen 13 641 ha., Deutsche 2 081 ha.
Graudenz: Polen 6050 ha., Deutsche 713 ha.

Da, wie wir ausführten, die freiwilligen Parzellierungen auf Rechnung des Planes gehen, parzelliert der polnische Grundbesitz durch freiwillige Transaktionen das Mehrfache dessen, was der deutsche parzelliert; deshalb muß in den namentlichen Listen der deutsche Grundbesitz in einem höheren Prozentsatze erscheinen. Ein charakteristisches Beispiel dieser Zurückhaltung des deutschen Grundbesitzes von der freiwilligen Parzellierung ist die Tatsache, daß, ich im laufenden Jahre mit den Vertretern des deutschen Großgrundbesitzes Verhandlungen einleitete, die den Zweck hatten, im Einvernehmen mit ihnen den namentlichen Ausweis anzulegen unter Berücksichtigung jener Großgrundbesitze, die aus wirtschaftlichen Gründen Grund und Boden veräußern möchten, diese Verhandlungen haben ohne meine Schuld zu keinem positiven Resultate geführt.

Die oben angeführten, genauen Daten beweisen, daß alle Vorwürfe irgend welcher politischer Tendenzen bei Durchführung des landwirtschaftlichen Umbaues des Staates vollständig jeder realen Grundlage entbehren.

Die polnische Regierung hat bereits wiederholt anläßlich der Deklaration im Völkerbunde in dieser Angelegenheit ihrer grundsätzlichen Anschauung Ausdruck gegeben.

Im Besonderen ist es klar, daß die Gerüchte, als ob Absichten der polnischen Regierung bestehen würden, die Agrarreform in einer ausnahmsweisen Art gegen die reichsdeutschen Staatsbürger, deren Vermögen infolge internationaler Verträge von der Liquidation befreit worden ist, durchzuführen, unbegründet ist.

Ich erachte es als nützlich, mich etwas länger und eingehender mit den grundsätzlichen Fragen zu befassen", schloß Minister Staniewicz, „da die öffentliche Meinung oft irregeführt wird bei der Beurteilung verschiedener Erscheinungen des polnischen Lebens. Einer solchen Irreführung der öffentlichen Meinung muß man entgegenarbeiten, denn sie erschwert das normale und friedliche Zusammenleben der polnischen Staatsbürger verschiedener Nationen. Ich beabsichtige noch über diese Fragen mich bei der Diskussion über das Budget des Ministeriums für Agrarreform im Plenum des Sejm ausführlich zu äußern."

Eine Flut unrichtiger Gerüchte

Warschau, 22. Februar. Seit einiger Zeit werden in politischen Kreisen Gerüchte verbreitet, daß Ministerpräsident Bartel Konferenzen mit der „Obersten-Partei" abhalte, sowie andere Gerüchte über Demissionen einzelner Minister.

Es wurde behauptet, daß an Stelle des zurücktretenden Ministerpräsidenten Bartel der Wojewode von Wilno, Raczkiewicz, treten solle. Wie aus wohlinformierter Quelle mitgeteilt wird, gedenkt aber Wojewode Raczkiewicz nicht, seinen Pasten in Wilno zu verlassen. Eine zweite Version will von einem Rücktritte des Unterrichtsministers Czerwinski wissen und als Nachfolger wurde der Prof. der Lemberger Politechnik Tokarski oder der Direktor des Departements im Unterrichtsministerium Graf Potocki genannt.

Schließlich wurde behauptet, daß der Minister für soziale Fürsorge Oberst Prystor nicht warten werde, bis der Subausschuß, der die Wirtschaft in den Krankenkassen überprüfen soll, einen Beschluß fasse und noch früher zurücktreten werde. Diesbezüglich wird aus autoritativster Quelle kategorisch erklärt, daß Minister Prystar kein Demissionsgesuch ein-

gereicht habe und nur infolge Krankheit die Wohnung nicht verlasse. Bisher wurde zwar von einem Mißtrauensvotum für Minister Prystor viel gesprochen, aber einen diesbezüglichen Antrag hat bisher niemand gestellt und, sollte ein solcher gestellt werden, würde die ganze Regierung sich mit Minister Prystor solidarisch erklären.

Die Reduktion des Budgets.

In den letzten Tagen wurde viel von einer Reduktion des Budgets um 300 bis 500 Millionen Zloty gesprochen und es wurden die Konferenzen, die auf dem Schlosse stattgefunden haben, mit dieser Frage in Verbindung gebracht. Die Behandlung dieser Frage zu einer Zeit, wo das Budget im Senat verhandelt wird, ist zumindest als verfrüht anzusehen. Aus maßgebenden Kreisen wird mitgeteilt, daß die Frage der Zusammenschnürung des Budgets erst im April diskutabel wäre, doch könnte es sich für jeden Fall hiebei nicht um so hohe Ziffern handeln. Hier wird bemerkt, daß im laufenden Jahre der Staatsschatz samt den Staatsbahnen 150 Millionen zu ersparen imstande war und dies dürfte auch die Ziffer sein, um die im Notfalle das Budget eingeschränkt werden könnte.

Die Konferenz auf dem Schlosse.

Am Samstag hat unter Vorsitz des Staatspräsidenten und der Beteiligung des Ministerpräsidenten und der Ressortminister auf dem Schlosse eine Konferenz stattgefunden. Bei derselben wurden alle dringenden Fragen des Wirtschaftslebens besprochen und als Grundlage ein ausführliches Referat mit Daten und Ziffern angenommen. Bei dieser Konferenz wurde das Wirtschaftsprogramm für das kommende Halbjahr festgelegt.

130 Millionen Lei Entschädigung Rumäniens für die enteigneten polnischen Güter.

Auf Grund der Verhandlungen zwischen der polnischen und rumänischen Regierung wurde die Entschädigungssumme festgesetzt, die die rumänische Regierung den in Bessarabien wohnhaften polnischen Staatsbürgern sich auszuzahlen verpflichtet. Diese Quote beträgt 130.000.000 Lei und wird zu Gunsten der polnischen Regierung in rumänischer Rente aus dem Jahre 1922 in der nächsten Zeit eingezahlt werden.

Zehnjahresfeier der Besitznahme der Seeküste durch Polen.

Warschau, 24. Februar. In Gdingen wurde gestern die Zehnjahresfeier der Besitznahme der Seeküste durch Polen festlich begangen. Handelsminister Kwiatkowski hielt eine Rede, in der er unter anderem erklärte, er sei glücklich, mitteilen zu können, daß vor einigen Tagen ein neues Abkommen abgeschlossen wurde, durch daß sich die polnische Handelsflotte um drei Schiffe von je 15.000 Tonnen vermehren werde. Diese Dampfer würden unter polnischer Flagge Weltteile, die auf der anderen Halbkugel der Erde liegen, bereisen, um zu beweisen, daß Polen an seine Küste denkt und sie auszunutzen versteht.

Einigung über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Berlin, 24. Februar. In den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich ist in allen wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden. Man nimmt an, daß der Handelsvertrag nach dem Schluß der Genfer Zollfriedenskonferenz endgültig abgeschlossen werden wird. Die heutigen entscheidenden Verhandlungen finden in der Reichskonferenz statt. Ihnen waren Einzelbesprechungen am gestrigen Tage vorangegangen.

Russische Antwort auf das Telegramm Borahs.

New York, 24. Februar. Die Blätter veröffentlichen die Antwort des Volkskommissars Litwinow an Senator Borah auf dessen Telegramm in der Angelegenheit der Verhaftung von Rabbinern in der Sowjetunion. Litwinow erklärt, daß nur drei Rabbiner festgenommen worden seien, und diese befänden sich nach Borahs eigener Ueberzeugung in keiner Gefahr.

Das deutsch-polnische Liquidations-Abkommen im Reichstagsausschuß.

Berlin, 24. Februar. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen wurde heute in dem Reichstagsausschuß weiter beraten. Erörtert wurde vor allem die Entschädigungsfrage.

Blutiges Liebesdrama in Stanislau.

Aus Stanislau wird gemeldet: Die Stadt Stanislau lebt unter dem Eindrucke des Todes zweier junger Leute. Der Magister juris Alexander Suberlak hat in seiner Wohnung die 18-jährige Irene Sokalok, eine Privatbeamtin, erschossen und dann sich selbst angeschossen. Die Sokalok war auf der Stelle tot, Suberlak wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital überführt. Das blutige Drama hat eine erotische Grundlage.

Das Militär und die Auslandspolitik.

Ausschaltung aus den Parteikämpfen oberstes Gesetz.

Warschau, 22. Februar. Nach der Sitzung des Militärausschusses des Sejm erteilte Abg. Koscialkowski dem Vertreter des „Kuryer Ilustrowany" ein Interview, in dem er ausführte:

„Als ich im Jahre 1928 die Stelle eines Obmannes des Heeresausschusses übernommen hatte, war ich mir der Schwierigkeiten bewußt, die daraus sich entwickeln mußten, daß die Majorität der Mitglieder aus Feinden des Marschall Pilsudski bestand. Trotzdem habe ich nicht vermutet, daß sie nach den bekannten Erklärungen des Marschalls Pilsudski den Ausschuß zum Terrain des Kampfes gegen die von demselben vorgebrachten Grundsätze machen werden. Eines der Fragmente dieser Erklärungen, und zwar aus dem Interview am 10. Mai 1926 ist für mich ein innerer Befehl geworden, den ich als Obmann des Ausschusses für Heereswesen zu hüten mir vorgenommen hatte. Der Staat — sagte damals Marschall Pilsudski — hat zwei ausgesprochene staatliche Funktionen, die deutlich mit seiner Existenz im Zusammenhange stehen: das Militär und die auswärtige Politik, d. h. die Beziehungen zu den anderen Staaten. Diese Funktionen dürfen nicht den Fluktuationen des Kampfes der feindlichen Parteien unterliegen, denn ein solches System führt unrettbar den Staat ins Verderben und demoralisiert und degeneriert beide dieser Funktionen.

In dem Augenblicke, als ich mich überzeugte, daß ich infolge der Konsolidierung der oppositionellen Mitglieder des Ausschusses diesen Grundsatz nicht mehr einhalten werde können, habe ich auf meine Obmannstelle verzichtet.

Der Heeresausschuß, der zur ruhigen gesetzgebenden Arbeit berufen war, wurde seit seiner Einberufung das Terrain von Beleidigungen und Ueberfällen, gegen die Heerführung und gegen einzelne Offiziere. Letzthin ist der Ausschuß in das heikelste und in die für die Einheitlichkeit und Zusammengeschlossenheit der Armee wichtigste Frage eingedrungen und zwar n die Personalwirtschaft und hat getrachtet, selbst über den Antrag des nationalen Klubs hinaus, in die inneren Geheimnisse der Organisation des Heeres einzuschreiten und die Unparteilichkeit der Fachgutachten der Arzte bei den Offizierspensionierungen zu bezweifeln.

Die heutige Erklärung des Abg. Trompczynski, eines der hervorragendsten Führer des nationalen Klubs, daß der Ausschuß vor allem zur Kritik der Tätigkeit des Kriegsministers berufen sei, und in Konsequenz dieses Grundsatzes die Aufstellung eines Vertreters der gegen den Marschall Pilsudski kämpfenden PPS. als Kandidaten für den Vorsitz, mußte ich als Rückkehr zu den ärgsten Traditionen der Zeit vor dem Mai 1926 betrachten, die den Marschall Pilsudski damals zu einem so energischen Auftreten gezwungen haben.

Unter diesen Bedingungen kann weder ich, noch ein anderes Mitglied unseres Klubs, der sich die Mitarbeit mit der Regierung und vor allem mit Marschall Pilsudski zur Aufgabe gestellt hat, die Verantwortung als Obmann des Ausschusses für dessen weitere Arbeiten übernehmen.

Der Tag in Polen.

Diebstahl im Warschauer Staatsarchiv.

Warschau, 24. Februar. Das hiesige Staatsarchiv, in dem die Dokumente aus dem alten Polen aufbewahrt werden, ist durch einen Einbruchsdiebstahl schwer geschädigt worden. Es wurden Papiere von großem historischen Wert entwendet, unter anderem Privatbriefe des sächsischen Königs Friedrich August von Polen, Dokumente aus den Zeiten des Großherzogtums Warschau und zwar Briefe des damaligen Innenministers Luszczewski an Fürst Josef Poniatowski, der von Napoleon dem 1. zum Marschall ernannt worden war, und zwei wertvolle Wappenbücher.

Haussuchungen bei Warschauer Antiquaren führten zur Auffindung der beiden Wappenbücher. Ein früherer Bürodiener des Archivs wurde als mutmaßlicher Dieb verhaftet. Die Suche nach den wertvollen Papieren wird fortgesetzt.

Der Generalrat der Internationalen Verkehrs- und Touristikausstellung in Posen.

Am Mittwoch v. W. hat in Posen in der Direktion der Internationalen Verkehrs- und Touristikausstellung die zweite Sitzung des Generalrates der Ausstellung stattgefunden. An der Sitzung, in der Stadtpräsident Ratajski den Vorsitz führte, haben folgende Personen teilgenommen: der Direktor der Posener Elektrischen Bahn Ing. Paul Nestrypko, der Präses der Staatsbahndirektion Posen Ing. Stanislaus Rucinski, der Vorsitzende des Syndikates der Großpolnischen Journalisten Redakteur Bogdan Jarochowski, der Vorsitzende des Industriellenverbandes Severin Samulski und Dr. Stanislaus Slawski, der Direktor des Verbandes der kaufmännischen Vereine Bruno Sikorski, der Vorstand der Abteilung für Touristik beim Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Mieczyslaw Orlowicz, der Vorsitzende des Verbandes der Koksanstalten Ing. Georg Wojnar, der Präses der Post- und Telegraphendirektion Ladislaus Kazmierski, der Vorsitzende des Landeskundevereines Professor Johann Kilarski und die Herren Ing. Wenzel Fachinetti, Ing. Emil Kandsberg, Ing. Wojtarowicz, Ing. Siegmund Okuniewski und Dr. Stanislaus Waschko.

Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Präsidenten Ratajski hat Direktor Paul Nestrypko das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Dann berichtete der Generaldirektor der Ausstellung Professor Stephan Ropp über die Tätigkeit der Ausstellungsverwaltung. Aus diesem Berichte geht hervor, daß in der Berichtsperiode die Tätigkeit der Direktion der Ausstellung eine sehr intensive war. Der Umsatz der Kanzlei hat 16.431 erhaltene und abgeschickte Briefe betragen. Es wurden 26 Pläne der Terrains und Gebäude der Ausstellung ausgearbeitet, 20.000 Plakate in 6 Sprachen verfertigt, deren Versendung bereits begonnen hat, und 50.000 Drucksorten, Prospekte und drgl. versendet. Die Tätigkeit des Presseausschusses der Ausstellung hat aus 914 Artikeln und Communiques, die in der Berichtsperiode in den in- und ausländischen Zeitungen erschienen sind, bestanden.

Im Auslande wird die Propagandaaktion in 30 Ländern, d. i. in England, Oesterreich, Argentinien, Belgien, Deutschland, Brasilien, Bulgarien, China, Tschechoslowakei. Dänemark Aegypten, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Spanien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Portugal, Rußland, Rumänien Schweiz, Schweden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in der Türkei, in Ungarn und Italien, durchgeführt.

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Konjunktur, die sich in allen Staaten fühlbar macht, hat die Ausstellung in allen diesen Staaten großes Interesse erweckt. Die in- und ausländischen Faktoren treten der Ausstellung durch Anmeldung bei. Fast gar kein Staat hat seine Teilnahme abgelehnt. Unter den angemeldeten Teilnehmern befinden sich 24 Ministerien aus 8 Staaten (Frankreich, Italien, Rumänien, Tschechoslowakei, Oesterreich, Jugoslawien, Türkei und Griechenland). Zu bemerken wäre auch der Beitritt verschiedener internationaler Organisationen, wie Völkerbund, Internationale Handelskammer, Internationaler Postverband, Internationaler Verband der Verkehrsunternehmen und drgl. Aus einer anderen Kategorie von Ausstellern wären noch zu erwähnen: der Verband der österreichischen Kurorte, touristischer Verband Hollands, die Städte: Prag, Bukarest, Belgrad, Agram und s. w.

Dann besprach der Vorstand der touristischen Abteilung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, die Organisation einer besonderen touristischen Ausstellung auf der Ausstellung. Diese Abteilung wird nach Gebieten eingeteilt sein, d. h. jede Wojewodschaft wird einen besonderen Standplatz haben, in dem die Kunst- und geschichtlichen Denkmäler, die Kurorte, die Hotels und drgl. auf dem betreffenden Gebiete gezeigt werden.

Die Ausstellung dieser Abteilung wird ein Terrain von 3000 Quadratmeter umfassen und wird auf dem Terrain „E" (frühere Landwirtschaftsausstellung) plaziert sein. Ein Teil der Ausstellung und des touristischen Teiles der Ausstellung wird unter dem Protektorate und der ausgiebigen Mithilfe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten stehen.

Nach einer kurzen Diskussion und Annahme des Berichtes erfolgten die Wahlen in die Revisionskommission der Ausstellung. Gewählt wurden: Senator Witold Hodinger, Präses Ing. Stanislaus Rucinski und Kasimir Otmianowski.

Der Generalrat beschloß als Ehrenvizepräsidenten der Ausstellung einzuladen: den Verkehrsminister Ing. Kuehn, den Handelsminister Ing. Kwiatkowski und den Minister für öffentliche Arbeiten Ing. Matakiewicz.

Das Präsidium des Generalrates, das bisher aus drei Personen bestanden hat, wurde um vier Personen vermehrt, so daß es jetzt aus sieben Personen besteht und zwar: Präsident Ratajski — als Vorsitzender, Herr de Lancker aus Brüssel als Vizevorsitzender, Direktor Nostryka als Sekretär und Präses Ing. Josef Kiedron, Herren Severin Samulski, Direktor Georg Lompicki und Red. Bogdan Jarochowski als Mitglieder.

Lizitation einer großen Fabrik in Zgierz.

Lodz, 24. Februar. Wie wir erfahren wird in Warschau Anfang April die Lizitation einer der ältesten Textilfabriken „Krusche und Ender" in Zgierz, deren Konkurs kürzlich gemeldet worden ist, durchgeführt werden. Der Schätzwert der Fabrik für die Lizitation wurde mit 100.000 Dollar festgesetzt.

Der Lehrer als Diagnostiker.

Die neuesten, erfolgreichen Methoden der Begabtenauslese. — Der Kampf gegen die geistige Inflation. — Testverfahren nun auch in der Schule. — Was ist Psychographie? — Wie man Menschen bildet.

Von Jahr zu Jahr steigt der Zustrom zu den höheren Schulen in einem Maß, das den wirtschaftlichen Verhältnissen und der Aufnahmefähigkeit der höheren Berufe immer weniger entspricht. In Preußen zählte man z. B. im Jahr 1900 5000 Abiturienten, für das Jahr 1929 wird man eine Gesamtzahl von 25.000 annehmen können. Andere Staaten zeigen eine ähnliche Entwicklung; in England ist der Besuch der höheren Schulen in der Zeit von 1913 bis 1920 aufs Doppelte angewachsen, Amerika hatte in den letzten 25 Jahren sogar eine Steigerung um das Zehnfache zu verzeichnen. Wie kann dieser Bildungsdrang, der übrigens auch zu einer ganz ungesunden Uebersteigerung des Berechtigungswesens geführt hat, in den richtigen Grenzen gehalten werden? Sicherlich doch nur durch ein scharfes und richtig angewandtes Prinzip der Begabtenauslese, eine diagnostische Methode, die den wertvollen geistigen und sittlichen Kräften den Aufstieg aus der Masse ermöglicht und sie an die entsprechende berufliche Stelle bringt, die aber ebenso bestimmend in negativer Richtung verfährt, indem sie die Belastung durch ungeeignete Elemente abwehrt. Man bedarf also — um zu einem Schlagwort zu greifen — gründlicher Rationalisierungsmaßnahmen in der Schule, die vom Lehrer allerdings etwas mehr psychologisches Verständnis fordern als zu früheren, gänzlich unkomplizierten, aber desto strammeren Zeiten bekundet wurde.

Der wichtigste Teil solcher Begabungsauslese ist natürlich in den Grundschulen zu leisten, wo sich den Kindern die Wege nach den verschiedenen Schularten öffnen. Dort soll die kindliche Individualität nach ihren Fähigkeiten, Interessenrichtungen, Willenseigenschaften erkundet und dementsprechend der weitere Weg der Fortbildung bestimmt werden. Selbstverständlich haben in erster Linie die Leistungen in der Schule und das Gutachten des Klassenlehrers als Prüfungsmaßstab zu gelten. Diese Methode war ja schon bisher üblich. Aber sie sollte künftig so weit ausgedehnt werden, daß auch beim Uebertritt in eine höhere Schule nicht nur die Aufnahmeprüfung, die lediglich den Stand des Wissens examinieren kann, sondern auch das Urteil der abgebenden Schule über die Gesamtpersönlichkeit als maßgebend herangezogen wird. Dem Grundschullehrer erwächst also eine neue verantwortungsvolle Aufgabe, die an seine pädagogische Schulung die höchsten Anforderungen stellt. Erschwerend fällt noch die starke Klassenfrequenz ins Gewicht, der auch durch Bildung von Parallelklassen nicht immer abzuhelfen ist. Deshalb darf das Urteil des Lehrers, das natürlich unter allen Umständen subjektiv begrenzt sein wird, doch nicht ausschließliche Gültigkeit haben. Man wird zur Ergänzung noch eine andere Methode anwenden müssen, die die natürlichen Fähigkeiten der Schülers auf objektivem Weg feststellt. Es ist dies die experimentelle Begabungsprüfung, das sogenannte Testverfahren, das ja auch im Berufsleben vielfach Eingang gefunden hat. Es wurde schon in den Schulbezirken verschiedener Städte eingehend geprobt und hat sich, wie Geheimrat Dr. Sickinger in einer in der „Quelle" erschienenen aufschlußreichen Darlegung, besonders der Mannheimer Schulverhältnisse, berichtet, ausgezeichnet bewährt.

Man hat zu diesem Zweck eine Reihe von Prüfungsmethoden ausgebildet, die je eine bestimmte Einzelfunktion des Intellekts treffen sollen. Beim Aufmerksamkeitstest kommt es z. B. darauf an, daß in einem gedruckten Text bestimmte Buchstaben bemerkt werden, oder daß das Kind auf einem kurz exponierten Bild die Einzelheiten erkennt. Der Intelligenztest stellt neuartige Denkaufgaben, die nicht vermöge des Schulwissens, sondern nur durch einen Akt des natürlichen Verstehens, des Kombinierens oder des Kritisierens zu verstehen sind. So wurden in Mannheim als Kombinationsaufgabe drei Begriffe genannt, zwischen denen mehrere Möglichkeiten des Zusammenhangs bestanden, die möglichst vollständig aufgezählt werden sollten. Zum Beispiel: Spiel-Tränen-Freude. Ein Kind kam zu vier verschiedenen Lösungen, indem es das Spiel mit der Puppe, das Kartenspiel eines Erwachsenen, das Spiel einer Musikkapelle und das Theaterspiel nannte. Für jeden dieser Tests werden vor der eigentlichen praktischen Anwendung genaue Durchschnittsmaßstäbe angelegt, die das Ergebnis einer Massenprüfung der betreffenden Altersklasse sind. Bei einem Vergleich der Einzelergebnisse mit diesen Normalmassen läßt sich dann feststellen, auf welcher Gradstufe die einzelne Leistung liegt. Das subjektive Urteil des Prüfenden wird auf diese Weise also bewußt ausgeschaltet. Darin liegt der eigentliche Wert der Methode. Geheimrat Sickinger äußert nun aber doch auch gewisse Bedenken, die sehr begründet sind. Er sieht die Schwäche des Verfahrens darin, daß es nur die Reaktion des Schülers auf die an ihn herangebrachten Dinge hervorruft und die tiefere, wesenhafte Seite, die als etwas Triebartiges nur aus einer freien Willensleistung zu schließen ist, völlig unberücksichtigt läßt. Deshalb verweist er auf die Psychographie als ein weiteres Aushilfsmittel. Dem Lehrer liegt für jeden Schüler ein Schema vor, in das die Ergebnisse einer systematischen, über längere Zeit sich erstreckenden Beobachtung einzutragen sind. Hier handelt es sich nun um die Hauptgebiete des seelischen Lebens. Die Aufmerksamkeit des Schülers soll nach ihrer Stärke und Dauer, ihrer Ablenkbarkeit, Umstellungsfähigkeit und ihrer ganzen Funktionsweise erforscht und verzeichnet werden. Weitere Fragen betreffen die verschiedenen Seiten der Intelligenzbetätigung, wie Verstehen, Kombinieren, Schlüsse ziehen usw. Auch die schulfremden Begabungen, Basteln, Dichten, Zeichnen, Musizieren, werden genau kontrolliert, ebenso das soziale Verhalten des Kindes beim Spiel und in der Arbeitsgemeinschaft. Diese charakterologische Einzelaufstellung hat dann der Lehrer mit einer zusammenfassenden Schilderung abzuschließen, die die Verflechtung der einzelnen Züge zum Gesamtbild des Wesens erfassen soll. Eine Aufgabe, die die Institution des Menschenbildners erfordert.

Natürlich müßte der Schulkörper noch mehr als bisher in Klassen für Begabte, Durchschnittsschüler und Zurückgebliebene aufgeteilt werden, schon um dem Lehrer durch Verminderung der Klassen seine Aufgabe zu erleichtern. In Mannheim scheint das Verfahren bereits über das Versuchsstadium hinaus praktisch eingeführt zu sein. Es soll sich für den Uebergang von der Grundschule zur höheren Schule in positiver wie in negativer Hinsicht ausgezeichnet bewährt haben. In Mannheim liegen allerdings besonders günstige Verhältnisse vor, weil die Lehrerschaft durch das der Handelshochschule angegliederte Institut für Psychologie und Pädagogik wertvolle Unterstützung genießt. Immerhin haben schon verschiedene Ministerien, darunter auch das preußische, die Heranziehung psychologischer Methoden bei den üblichen Aufnahmeprüfungen gestattet. Man wird sich also wohl bald auf Grund weiterer Ergebnisse über den praktischen Wert des Verfahrens unterrichten können, das bei allgemeiner Einführung geradezu revolutionierend auf Schulbetrieb und Lehrerbildung wirken müßte.

Glaube, Politik und Liebe.

Das Credo des Königs von Bulgarien — einst hochpolitisches Streitobjekt, heute Ehehindernis.

Dieser Tage meldeten die Blätter, daß die schon wiederholt angekündigte Verlobung des Bulgarenkönigs mit der Tochter des Königs von Italien, Giovanna, aus religiösen Gründen nicht zustandekommen könne, da die Prinzessin als Katholikin keinen Orthodoxen heiraten dürfe. Man wird in diesem Zusammenhang an die Vorgänge erinnert, die sich in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Sofia abspielten, und in deren Mittelpunkt ebenfalls der gegenwärtige König von Bulgarien, der damals zwei Jahre alte Kronprinz Boris, stand. Im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts hatte sich die Rivalität zwischen Oesterreich und Rußland auf dem Balkan bereits so zugespitzt, daß die Austragung dieses machtpolitischen Kampfes auch das religiöse Gebiet nicht verschonte. Der Urheber dieser politischen Intrigen auf religiöser Grundlage war kein Geringerer als der Zar Alexander 3., der, selbst ein fanatischer Anhänger der orthodoxen Kirche, auf Anstiften des Oberprokurators des heiligen Synod, Pobjedonossew, nicht zu Unrecht „Großinquisitor der Orthodoxie" genannt, die orthodoxe Propaganda in den Vordergrund des panslawistischen Kampfes in den Balkanstaaten stellte. Hatte schon die allzu offenkundige Protektion des Serbenkönigs Milan durch Kaiser Franz Joseph am Petersburger Hof größte Mißstimmung erregt, so steigerte sich die Unruhe in Rußland zu offenen antiösterreichischen Kundgebungen, als sich herausstellte, daß nicht nur zwischen Wien und Belgrad sehr freundliche Beziehungen bestanden, sondern daß das Wiener Kabinett auch Einfluß auf die Regierung des damals nicht anerkannten — Bulgarenfürsten Ferdinand erstrebte. Alexander 3. hatte keinen Einspruch gegen die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten der Bulgaren erhoben, obwohl dieser als Offizier in österreichischen Diensten gestanden hatte, doch ließ die russische Diplomatie rechtzeitig in Sofia wissen, daß dem Zaren ein aktives Hervortreten des Fürsten von Bulgarien im Konzert der Mächte nicht genehm sei, vielmehr müsse sich Ferdinand als russischer Vasall, nicht aber als selbständiger Regent des Landes fühlen und demgemäß nach außen hin auftreten.

Diese diskreten Ermahnungen vertrug jedoch das kräftig entwickelte Selbstgefühl und die impulsive Natur des Bulgarenfürsten nicht, der ungeachtet aller direkten und indirekten Warnungen aus Petersburg im europäischen Konzert seine Stimme laut werden ließ und eindringlich die Unabhängigkeit Bulgariens von der Türkenherrschaft verlangte. Da die Regierung in Sofia in diesem Kampfe um die Selbständigkeit des Landes mehr den Direktiven des Wiener Kabinettes als den Einflüsterungen der panslawistischen Hofkamarilla in Petersburg folgte, so drohte ständig ein offener Bruch zwischen Rußland und Bulgarien. Der plötzliche Tod Alexanders 3. im Oktober 1894 ließ zwar vorübergehend eine Entspannung eintreten, aber die russische Politik gegenüber Bulgarien wurde nach seinem Tode nicht geändert. Zu den Intrigen gegen Ferdinand 1. gehörte auch die Propaganda, die zwischen dem Fürsten und seinem Volk religiöse Zwistigkeiten stiften wollte. Da Ferdinand und seine Familie römisch-katholisch, das bulgarische Volk jedoch orthodox war, hatten die Panslawisten in Bulgarien leichtes Spiel. Das Ziel dieser Intrigen war, Ferdinand zur Abdankung zu zwingen, seine Söhne aber zu veranlassen, zur orthodoxen Kirche überzutreten. Dieser dauernde Kampf um das Glaubensbekenntnis des jungen Bulgarenprinzen nahm hinter den Kulissen umso heftigere Formen an, als Ferdinands Mutter, eine Tochter des „Bürgerkönigs", nahezu mit allen europäischen Fürstenhäusern verwandt war. Je geräuschloser der Vatikan in diesem Kampf seine Rechte zu wahren suchte, umso lauter war die Propaganda, mit der der Panslawismus arbeitete. Zur vollständigen Unterwerfung der um ihre Selbständigkeit kämpfenden Regierung entsandte das russische Außenministerium einen seiner fähigsten Köpfe, Tscharykow, als russischen Gesandten nach Sofia. Bald nach dessen Eintreffen in Bulgarien hatte der Panslawismus sein Ziel erreicht, und die Vorbereitungen zum Uebertritt des Prinzen Boris zur Orthodoxie konnten getroffen werden. Der heilige Synod beschloß, dem Akt des Uebertrittes eine besondere Weihe zu geben, und entsandte für die Feierlichkeiten in Sofia eine Sonderdelegation mit einem Bischof an der Spitze. Mit allem kirchlichen und höfischen Pomp wurde dann auch der Uebertritt und die Salbung des Thronfolgers in Sofia vollzogen. Tscharykow triumphierte: Rußlands Protektorat über Bulgarien war gesichert.

Wo liegt Virgil begraben?

Zur Zweitausendjahrfeier des ersten Klassikers des kaiserlichen Rom. — Regierungsmaßnahmen zum Schutz des berühmten Columbariums.

Ganz Italien rüstet sich, die Zweitausendjahrfeier Virgils mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen zu begehen. Im Mittelpunkt steht Neapel, die Stadt, der die ganze Liebe des Dichters galt, und wohin Kaiser Octavian auch die Asche Virgils hatte überführen lassen. Auf dem Bergrücken des Posilip wurde das „Columbarium" erbaut, das die Reste des ersten Klassikers des kaiserlichen Rom aufnehmen sollte, und daneben erstand die Villa, später „Schule des Virgils" genannt, an die der Volksglaube des Mittelalters alle Legenden von dem „Zauberer Virgilius" knüpfte. Zwischen dem Posilip und der von den Römern erbauten alten Grotte sind die Legenden vom „Zauberer Virgil" üppig in die Halme geschossen. Birgt aber das alte Columbarium wirklich die Asche des Dichters? Die Frage ist nicht von heute und gestern, sondern Jahrhunderte alt. Wenn man der Ueberlieferung Glauben schenken will, war es, wie schon erwähnt, Octavian, der, dem letzten Willen des Dichters gemäß, dessen Leiche nach Neapel überführen und in dem von ihm errichteten Grabmal beisetzen ließ. Mit den Jahren trat jedoch der Posilip allmählich in den Hintergrund, und das Grab wurde seinem Schicksal überlassen. Nur die Gelehrten hielten, wie die Legende meldet, getreulich Wacht, und da sie fürchteten, die Asche des göttlichen Dichters könnte im Laufe der Zeit in Verlust geraten, hielten sie es für angezeigt, sie in einer Urne zu bergen und nach Castelnuovo zu überführen. Aber auch das Schicksal Castelnuovos war nicht immer von der Sonne des Glücks beschienen. In den Stürmen der Schlachten und Belagerungen wurde es wiederholt schwer heimgesucht. Sicher ist nur das eine, daß die Asche Virgils schließlich an einem anderen Platz, den man jedoch nicht kennt, eine entgültige Ruhestätte fand.

Nachdem sie aus dem Columbarium genommen worden war, wurde dieses selbst aufgegeben, und nur eine Steintafel auf einem Monument am Fuß des Pfades, der zum Grabe führt, erinnert noch an den Dichter. Dann begann man rings um den Hügel mit dem systematischen Abbau der Tuffsteinbrüche, die das Material für die Bauten in Neapel lieferten. Man trieb in dem Bestreben, möglichst rasch und möglichst viel zu produzieren, einen wahren Raubbau, der das Columbarium mit der Gefahr des Einsturzes bedrohte. Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Neapel wandte deshalb der Regierungskommissar Castelli den bedenklichen statischen Verhältnissen des Columbariums seine besondere Aufmerksamkeit zu. Nachdem er sich von dem baufälligen Zustand überzeugt hatte, erbat und erhielt er von der Regierung die notwendigen Mittel, um die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen. Das bevorstehende Jubiläum gab weiterhin Anlaß, die Verschönerungsanlagen auszuführen, die jetzt fertig geworden sind. Es wurde eine bequeme Zugangsstraße zu dem Columbarium geschaffen, das künftig in allen seinen Teilen zu besichtigen sein wird. Nach der Stillegung der Tuffsteinbrüche, deren Abbau die Abhänge des Hügels zum Einsturz zu bringen drohte, ist ein großer Park angelegt worden, in dem Myrthen-, Lorbeer- und Oleanderbäume gepflanzt wurden. Alle diese Anlagen werden zur Virgilfeier im September beendet sein. Dann wird auch die Orakelgrotte der kumäischen Sibylle vollständig freigelegt sein. Sie ist jetzt bereits von dem Schutt und Müll, die die Anlieger dort abzulagern pflegten, befreit, und ein Teil des schönen römischen Vorhofes und die Krönung der Schwibbogen der vier großen Nischen der Grotte sind bereits zutage gefördert worden.

Wojewodschaft Schlesien.

Die schlesischen Kurorte auf der Posener Ausstellung.

Am Donnerstag hat im Wojewodschaftsgebäude eine Konferenz der Vertreter der schlesischen Kurorte sowie der Sommerfrischen unter Teilnahme der Repräsentanten der Städte Kattowitz, Königshütte, Bielitz und der Handelskammern stattgefunden. In der Konferenz wurde über die Teilnahme an der internationalen Verkehrs- und Touristenausstellung in Posen beraten. Ausführliche Referate über diese Angelegenheit erstattete der Ing. Eugen Zaczynski, der hiesige Referent über die Touristik, sowie der Direktor der schlesischen Gesellschaft für Ausstellung und Propaganda Dr. Georg Laszcz. Nach einer ausführlichen und lebhaften Diskussion haben die Teilnehmer sich einstimmig dafür ausgesprochen, sich diese Gelegenheit, welche sich zur Propaganda für die schlesischen Kurorte, Sommerfrischen und die örtliche Touristik auf der diesjährigen Posener Ausstellung bietet, nicht entgehen zu lassen. Zu diesem Zweck werden zwei lokale Komitees gebildet und zwar in Bielitz für Bielitz, Teschen und Umgebung sowie in Kattowitz für den oberschlesischen Teil. Die Komitees haben die Vorbereitung der auf die Ausstellung zu sendenden Exponate vorzunehmen. Die Vermittlerrolle zwischen den beiden Komitees übernimmt die Kattowitzer Delegation der Gesellschaft für Ausstellung und Propaganda.

Feierliche Einweihung des Motorschiffes „Katowice“.

Am Sonntag hat bei Myslowitz, an der sogenannten früheren „Drei Kaiserreichsecke“ die feierliche Einweihung des Motorschiffes „Katowice“ stattgefunden. Das Motorschiff wurde von der Firma „Neptun“ auf der Werft an der Przemza gebaut.

An der Feierlichkeit haben sich weite Kreise der Bevölkerung sowie Vertreter der Wojewodschafts- und Ortsbehörden beteiligt. Ferner waren vom Vorstand der Meeres- und Flußliga Dr. Rostek sowie ein Delegierter der Marine in der Person des Kapitän Swierbutowski anwesend.

Die Einweihung hat Pfarrer Czcigala aus Bogutschütz vorgenommen. Als Taufpaten fungierten die Damen Dr. Rostek und Teszel sowie die Herren Dr. Rostek, Rat Juzwa, der gewesene Abgeordnete Sobota, Stadtrat Smigiel und Chutkowski sowie Kapitän Swierbutowski.

Nach dem feierlichen Akt hielt Dr. Rostek im Namen der Stadtgemeinde Kattowitz sowie der Meeres- und Flußliga eine zweckentsprechende Ansprache.

Nach den Feierlichkeiten wurde zu Ehren der Gäste in der Kabine des Schiffes ein Essen gegeben.

Bielitz.

Der Kasseneinbruch in der „Schlesischen Zeitung“ aufgeklärt.

In der Nacht vom 30. zum 31. Jänner 1930 wurde in einem Büroraum der „Schlesischen Zeitung“ ein Geldschrank aufgeschnitten. Den Einbrechern fielen 3000 Zloty Bargeld sowie Wechsel in der Höhe von 2000 Zloty in die Hände. Die eifrigen Nachforschungen der Polizei führten zu einem vollen Ergebnis und zur Verhaftung der Kassaeinbrecher. Die Einbrecher sind ein gewisser Wladyslaus Rybica, Franz Jurzak und Anton Klimon, sämtliche aus dem Bezirk Biala. Die genannten Einbrecher wurden vorige Woche von der Bielitzer Polizei verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Ernennung. Der sowohl in polnischen wie in deutschen Bevölkerungskreisen hochgeschätzte Militärpfarrer Hochwürden Miodonski wurde zum Garnisonspfarrer im Range eines Oberstleutnants befördert.

Wohnungseinbruch. Am Freitag, zwischen 7 und 7.30 Uhr abends, sind unbekannte Einbrecher in die Wohnung der Familie Viktor Sirek in Bielitz auf der Rotenturmstraße 32 eingebrochen. Die Diebe haben einen Revolver, Marke „Melior“, Kaliber 6.35 Millimeter, im Werte von 45 Zloty, eine silberne Armbanduhr, eine Damenhandtasche mit 8 Zloty Bargeld und andere Gegenstände gestohlen. Unter dem Verdacht den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurden die der Polizei bekannten Diebe Ludwig Lejaw aus Nikelsdorf und Andreas Gorny aus Slotwina verhaftet.

Unbefugter Grenzübertritt. Ein gewisser Ferdinand Babral aus Piedwalde, Kreis Freistadt, Tschechoslowakei, wurde von der hiesigen Polizei wegen illegalen Grenzübertrittes verhaftet und den Grichtsbehörden überstellt.

Polizeichronik. Der Kaufmann Bernhard Rychnitz, aus Dombrowa Gornicza, hat am Sonntag, um 7.30 Uhr abends, eine lederne Tasche mit einem Browning, Kaliber 6.35 Millimeter sowie 5 Geschosse, drei Wohnungsschlüssel und verschiedene Papiere verloren. Die Tasche wurde von einem Polizeifunktionär gefunden und dem Verlustträger zurückerstattet.

Ein Deserteur festgenommen. Die hiesige Polizei hat den Uhlan Alois Duraj vom 8. Uhlanenregiment wegen Desertion verhaftet. Der Deserteur wurde der Militärgendarmerie in Biala übergeben.

Razzia. Die in der letzten Woche von der Polizei im Stadtgebiet durchgeführte Razzia hat zur Verhaftung von mehreren Personen wegen Uebertretung der Strafgesetze geführt. Ferner wurden in der Vorwoche mehrere Strafmandate wegen geringerer Uebertretungen erlassen.

Verkehrsunfall. Am Sonntag, um 10.30 Uhr abends, ist der Führer des Personenautos Sl. 3859 in das Fuhrwerk des Besitzers Anton Chrabkiewicz hineingefahren. Dabei wurde das Pferd leicht verletzt.

Schließet die Wohnungen vor Dieben. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Wertsachen, Kleidungsstücke usw. aus offenen Wohnungen gestohlen werden. Es wurde festgestellt, daß die Täter zum Großteil Bettler, Landstreicher und Zigeuner sind. Ein ähnlicher Fall ereignete sich am Samstag. Aus der Wohnung der Familie Bronislawa Hahn in Bielitz, am Strößel 6, wurden verschiedene Wertsachen und Wäschestücke gestohlen. Es ist daher angebracht, daß die Wohnungsinhaber auch beim Verlassen der Wohnung auf kurze Zeit dieselbe abschließen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um den Wohnungsdieben das Handwerk zu legen.

Kattowitz.

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, das Kaufmanns- und Gewerbegericht beim Magistrat solange zu belassen, bis das Gutachten der Rechtskommission über die Einführung des Arbeitsgerichtes vorliegt.

Dem Abstinenzenverein in Kattowitz wurde eine Subvention von 200 Zloty zugesprochen.

Der Firma „Naftamin“ wurde die Errichtung einer Benzintankstation in Ligota bewilligt.

Der Beschluß der Spezialkommission in Angelegenheit des Ankaufes von Betten für die Sommerkolonie bei der Firma Czaplik wurde genehmigt.

Die Garderobengebühr im Theater wurde von 30 auf 50 Groschen und von 15 auf 25 Groschen erhöht.

Als Büroinspektor wurde Herr Tornowicz bestätigt.

Tötlicher Betriebsunfall.

Der Monteur Berthold Gnielczyk wurde bei einer Krahnreparatur in der Laurahütte in Siemianowitz von dem Krahne erfaßt. Dem Monteur wurden die Wirbelsäule sowie beide Beine gebrochen und der Brustkorb eingedrückt. Gnielczyk fand auf der Stelle den Tod. Die Leiche wurde in das Hüttenkrankenhaus in Siemianowitz eingeliefert. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unfalles festzustellen.

Eine Diebsbanda festgenommen.

Der Einbruchsdiebstahl am 14. Januar wurde durch die Nachforschungen der Polizei aufgeklärt. Die Täter wurden in den Personen eines gewissen Paul Boganski und Otto Karkosz, beide aus Siemianowitz festgestellt und als Komplizen Paul Glab, Alfons Stopa und Friedrich Karkosz verhaftet. Den Verhafteten wurden folgende Diebstähle nachgewiesen: der Einbruch in das Büro des Unternehmens Kurt Lejmann in Siemianowitz in der Nacht vom 8. zum 9. Juli 1929, woselbst die Einbrecher eine eiserne Kassette mit 200 Zloty gestohlen haben, ein Einbruch in die Büros des Baumeisters Otto Urbanke in Siemianowitz, wo den Einbrechern eine Geldkassette mit 89 Zloty in die Hände gefallen ist, der Einbruch in die Restauration des Maximilian Paszek in Siemianowitz, wo die Einbrecher Werte in der Höhe von 300 Zloty gestohlen haben, ferner der Einbruchsdiebstahl in das Magazin der Hohenlohehütte in Welnowiec. Hier haben die Einbrecher aus dem Magazin drei Karbidlampen und andere Gegenstände gestohlen. Die Untersuchung wird von der Polizei weiter geführt.

Vom Auto tötlich überfahren.

Auf der Chaussee Welnowska in der Nähe des Hauses Barnert wurde am Sonntag, früh morgens, die Leiche eines Mannes gefunden. Die näheren Nachforschungen haben ergeben, daß der Tote der Arbeiter Josef Woncik, aus Niwka bei Myslowitz, zur Zeit wohnhaft in Beuthen ist. Woncik arbeitete in Beuthen in einer Fabrik. Auf dem Kopfe des Toten wurden zwei große Wunden von je acht Zentimeter Länge festgestellt, die wahrscheinlich von einem Autounfall herrühren. Die weitere Untersuchung hat ergeben, daß Woncik tatsächlich von einem unbekannten Auto um etwa ein Uhr nachts überfahren wurde. Das Auto soll mit einer großen Schnelligkeit gefahren sein, sodaß der Tod des Woncik auf der Stelle eingetreten ist. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um den Chauffeur festzustellen. Der getötete Arbeiter hinterläßt eine Frau und vier unversorgte Kinder.

Ein Wohnhaus vom Brand vernichtet. Am Sonntag, um 6.30 Uhr abends, entstand in dem aus Holz gebauten Wohnhause der gemeinsamen Besitzer Anna Kubitza und Michael Pargosch in Rybarzowice 93 ein Brand. Das Wohnhaus sowie der gesamte Hausrat ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 8800 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache war ein fehlerhafter Schornstein des Hauses.

Bauunfall. Der Arbeiter Josef Ferdin, welcher beim Bau der Bank Gospodarstwa Krajowego in Kattowitz beschäftigt war, stürzte von einem zweieinhalbmeter hohen Gerüst ab. Er erlitt eine erhebliche Verletzung und mußte in das Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert werden.

Diebstahl. Im städtischen Theater in Kattowitz wurde der Erika Niesputow eine Damenhandtasche mit der darin befindlichen roten Perlenschnur in einer Länge von 50 Zentimeter mit einem goldnen Verschluß gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Perlenkette wird gewarnt.

Verkehrsunfall. Auf der ul. 3-go Maja in Kattowitz ist das Personenauto Sl. 7252, welches vom Chauffeur Vinzenz Mrowietz gesteuert wurde, mit dem Straßenbahnwagen Nr. 306 zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge erlitten leichtere Beschädigungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Verhaftung einer Diebin. Die 21 Jahre alte Anna Brzezinski, zuletzt wohnhaft in Posen, wurde vom Kriminalamt in Posen wegen mehrerer Wohnungseinbrüche gesucht und in Kattowitz verhaftet.

Pleß.

Mord oder Unglücksfall?

Am Freitag, um 9 Uhr abends, hat der Streckenwärter vor der Station Kasztow die Leiche einer etwa 24 Jahre alten Frauensperson gefunden. Der Tot ist durch einen Schädelbruch auf der rechten Seite verursacht worden. Der Ursache des tödlichen Unfalles wird nachgeforscht.

Rybnik.

Vom Eisenbahnzug überfahren. Auf der Eisenbahnstrecke Turza—Loslau wurde von einem Personenzug der Bregmann Anton Nowak aus Pokoszyc überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Kreiskrankenhauses in Loslau eingeliefert.

Ein unglücklicher Sturz. Baumeister Valentin Niedziela aus Niedobczyc stürzte auf der ul. Brzozowa in Rybnik so unglücklich, daß er einen rechten Beinbruch erlitt. Der Verletzte wurde in das St. Juliuskrankenhaus in Rybnik eingeliefert.

Schadenfeuer. Infolge schlechter Konstruktion des Schornsteines ist in dem Hause der Besitzerin Karoline Popiolek in Golkowice ein Brand ausgebrochen. Dabei wurde das Dach des Hauses vernichtet. Der entstandene Schaden beträgt etwa 3000 Zloty.

Unglücksfall. Der Chauffeur Wardyga aus Biertutow, welcher auf der Kreisstraße in Obszary mit einem Lastenauto fuhr, bemerkte einen auf der Straße in bewußtlosem Zustande liegenden Mann. Er schaffte denselben in das Knappschaftslazarett in Rybnik. Der Bewußtlose war der Arbeiter Paul Krysztala, 35 Jahre alt, aus Maszane, welcher einem Unglücksfall zum Opfer gefallen war, dessen Ursache zur Zeit nicht festgestellt werden konnte.

Teschen.

Schadenfeuer. In der aus Holz gebauten Scheune des Tischlermeisters Georg Krzok in Cisownicy entstand ein Brand. Das in der Scheune befindliche Stroh sowie die landwirtschaftlichen Maschinen sowie 10 Türen und 28 Fensterrahmen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 7000 Zloty.

Theater

Gastspiel der Wiener Sängerknaben.

Dienstag, den 25. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie gelb) „Bastian und Bastienne“ Oper von W. A. Mozart. — Musikalisch ergänzt und für Knabenstimmen eingerichtet von Prof. Heinrich Müller. Hierauf Chöre.

Mittwoch, den 26. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie blau) „Die Verlobung bei Laternenschein“ Singspiel in einem Akt von J. Offenbach. — Musikalische Leitung: Prof. Heinrich Müller. Hierauf Chöre.

Freitag, den 28. ds., abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie rot) „Der Apotheker“ Oper von Josef Haydn. — Musikalische Leitung: Prof. Heinrich Müller. Hierauf Chöre.

Da die Anzahl der nichtabonnierten und daher verkäuflichen Sitze sehr gering ist, empfiehlt es sich die Kartenbestellung rechtzeitig vorzunehmen.

Die Aufführung von „Bastien und Bastienne“ ist gerade die 100ste von seiten der Sängerknaben.

Es können nur diese 3 Gastspiele stattfinden, da die Wiener Sängerknaben bereits anschließend nach Athen verpflichtet sind.

Was sich die Welt erzählt.

Das Lawinenunglück von Bolognola.

Bis jetzt 15 Tote.

Macherata, 24. Februar. Die Zahl der Toten bei dem Lawinenunglück in Bolognola ist auf 15 gestiegen. Sechs weitere Personen werden noch vermißt.

Versicherungsschwindel.

Ueberraschende Verhaftung in der Angelegenheit Bauer.

Halle, 24. Februar. Die Untersuchung wegen des anfang Januar an dem Geschäftsführer Bauer begangenen Mordes hat eine überraschende Wendung genommen. Die Leiche Bauers wurde bekanntlich vor einigen Tagen aus der Saale gezogen. Am Sonnabend unmittelbar nach der Beisetzung Bauers sind nun Frau Bauer wegen dringenden Verdachtes der Anstiftung zum Mord und ihr Geliebter, der Privatdetektiv Peters, beide aus Magdeburg, verhaftet worden. Es handelt sich um einen Versicherungsschwindel. Frau Bauer scheint nämlich die Lebensversicherung von 100 000 Mark gegen den eigentlichen Willen ihres Mannes abgeschlossen zu haben.

Folgenschwerer Zusammenstoß auf einem Bahnübergang.

Acht Tote, sechzig Verletzte.

New York, 24. Februar. Nach einer Meldung aus Kenosha, am Michigan-See, stießen auf einem Bahnübergang ein Vorortzug und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Vorortzug entgleiste. Acht Personen büßten ihr Leben ein, etwa 60 wurden verletzt.

Der Vorortezug, der auf dem Bahnübergang mit einem Automobil zusammenstieß, gehört zu den schnellsten elektrischen Zugtypen der Vereinigten Staaten und fuhr im Augenblick des Zusammenstoßes mit höchster Geschwindigkeit. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr auf die Trümmer des Automobils auf. Die meisten Verletzten haben Arm- und Beinbrüche davongetragen.

Vermißte Hochtouristen.

Paris, 24. Februar. Wie der „Petit Parisien" meldet, werden ein Deutscher namens Paul **Münsberg** und ein Oesterreicher namens **Stadler**, die am 18. Februar aus Grenoble ins Hochgebirge zu einer Skitour gefahren waren, vermißt.

Schweres Motorradunglück.

Zwei Todesopfer.

Leipzig, 24. Februar. In einer scharfen Kurve am Ostausgang des Dorfes Grethon auf der Staatsstraße Leipzig-Grimma wurde gestern nachmittag ein Motorradfahrer mit Sozius von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen geschleift und zur Seite geschleudert. Beide Motorradfahrer wurden dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, hatte der Kraftwagenführer das Steuer scharf herumgerissen, so daß der Wagen eine Böschung herunterfuhr und erst nach 25 Metern zum Halten gebracht werden konnte. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der verunglückte Motorradfahrer die Kurve nicht vorschriftsmäßig nahm.

Sportnachrichten

Das Tennisturnier in Beaulien.

Die Aufmerksamkeit der Tenniswelt richtet sich gegenwärtig auf das internationale Turnier in Beaulin, an welchem alle Tennisspieler von Namen teilnehmen. Es gibt interessante Spiele und harte Kämpfe, die viele Zuschauer herbeilocken. Die Resultate der letzten ausgetragenen Spiele lauten: **Herrendoppelspiele:** Tilden-Cven gegen Hughes Lee 5:7, 6:3, 6:3; Artens-Matejka gegen Salm — de Buzelet 6:4, 10:8; Martino-Marsalek gegen Aeschlimann-Galeppe 7:9, 7:5, 6:3; Martino-Marsalek gegen Rogers-Peters 6:2, 6:3; Stefani-Gastini gegen Martino-Marsalek 6:4, 6:3.

Semifinale der Damen: Miß Ridley — Planarova (Brünn) 6:2, 6:1; Mataxa — Shatterthwaithe 6:4, 6:4.

Mixeddouble: Peters-Ridley gegen Fröhlich-Josefine 6:2, 6:2; Aeschlimann-Petschel gegen das Ehepaar Kozeluh 6:4, 6:1.

Damendoppel: Petrokozina-Ashby gegen Deutsch-Josefine 6:3, 9:11, 6:4. Vorher Deutsch-Josefine gegen ein schwächeres Paar 6:0, 6:1.

Vorschlußrunde: Lee-Prenn 6:3, 6:4; Austin-Cven 6:0, 0:6, 8:6.

Dameneinzel: Chamberlin-Oven gegen Metaxa 6:2, 6:1, Riley gegen Leila Anet 6:4, 6:4.

Herrendoppel: Im Viertelfinale stehen Tilden-Cven, Kehrling-Louis, Prenn-Kleinschroth, Stefani-Gastini.

Gem. Doppel an gleicher Stelle Satterthwaithe — Louis und Reznicek-Artens.

Der polnische Rekord im Gewichtheben überboten.

Anläßlich der schwerathletischen Wettkämpfe in Nowa Wies um die Meisterschaft von Schlesien, stellte Wilhelm Manka im Schwergewicht einen neuen polnischen Rekord auf, indem er 325 kg hob. Es ist dies gleichzeitig die größte Last, die ein Pole bisher gehoben hat.

Bei denselben Wettkämpfen stellte der Leichtgewichtler Friechel, der 255 kg hob, einen neuen schlesischen Rekord auf.

Schäfers Triumpfzug.

Der junge österreichische Weltmeister im Eiskunstlaufen, Karl Schäfer, weilt gegenwärtig noch in Amerika, wo er in mehreren Städten Schaulaufen gibt. Selten hat noch ein Sportler in Nordamerika derart viel Anklang gefunden, wie der Wiener. In Ottawa und Ontario startete Schäfer gemeinsam mit der norwegischen Weltmeisterin Sonja Hennie im Paarlaufen, wo die beiden ungeheuren Beifall ernteten.

Der Eiskunstlauf hat seit den Wettbewerben in Amerika außerordentlichen Zulauf erhalten. Schäfer wurde von zahlreichen Städten eingeladen, doch mußte der Wiener absagen. Er schiffte sich Freitag mit der „Bremen" in New York ein, startet noch am 1. und 3. März in London und Paris und kommt am 6. März nach Wien zurück. Hier wird er ein Schaulaufen geben und sich anschließend für die Europameisterschaft am 16. März in Berlin vorbereiten.

Ran schlägt Vidal.

Ran, der polnische Professionalboxer trug in Cuba ein Kampf gegen Just Vidal aus, den er in der ersten Runde durch k. o. schlug. Das Publikum bereitete dem Polen eine große Ovation. In nächster Zeit begibt sich Ran nach New York.

Der Europameister im Figuren-Radfahren in Kattowitz.

Wie der Schles. Bicykle- und Motorfahrerverband mitteilt, ist es ihm nach längeren Verhandlungen gelungen, den phänomenalen Europameister im Figurenfahren Heidenreich aus Breslau für ein Auftreten in Kattowitz zu verpflichten. Dasselbe findet am 30. März l. J. im Saale der Powstance in Kattowitz statt. An demselben Tag soll auch das Finale der Meisterschaft von Polen im Radball geplant sein.

Höhenweltrekord für Tourenflugzeuge

Aus Rom wird gemeldet: Der italienische Flieger Donati hat mit einem Tourenflugzeug „Fiat A. S. 1" die Höhe von 6782 Metern erreicht. Der Flieger hat sich somit den internationalen Höhenrekord für Tourenflugzeuge der ersten Kategorie gesichert, der bisher von dem Engländer de Havillond mit 6054 Metern gehalten wurde.

Leichtathletisches Hallenmeeting des Sl. K. L. A.

Gestern fand das angekündigte Hallenmeeting des Skla. statt, daß dem veranstaltenden Verein wieder einen vollen Erfolg brachte. Bei einer Teilnehmerzahl von 60 Leichtathleten und Athletinnen, von welchen Pogon, Kattowitz den Hauptteil stellte, konnte sich Skla. mit 35 Punkten an erster Selle plazieren. Die weiteren Plätze besetzten Pogon mit 20, Stadion mit 13, Polizyjny K. S. mit 4 und Rozdzien mit 3 Punkten. Das Meeting stand unter Leitung des Por. Gilenski der sich seiner Aufgabe gut entledigte. Sportlich stand das Meeting auf hoher Stufe und brachte einige schlesische Hallenrekorde. Die detaillierten Ergebnisse folgen.

Hohe Auszeichnung eines polnischen Automobilisten.

Herr Regulski, Präses der Sportkommission des Poln. Automobilklub erhielt von der Internationalen Automobilisten-Förderation ein besonderes Abzeien, welches ihm das Recht verleiht, als Leiter der Jury, jedes Autmobilrennens auf der ganzen Welt zu fungieren. Bisher hat die Internat. Förderation nur 10 solcher Abzeichen verliehen.

Diese Auszeichnung wurde Herrn Regulski für seine energievolle Tätigkeit auf polnischem und internationalem Terrain verliehen.

Die neue Dollar-Prämien-Anleihe.

Der „Dziennik Ustaw" vom 14. ds. bringt das Gesetz, durch welches der Finanzminister zur Auflegung der Serie 3 der Dollar-Prämien-Anleihe bis zur nominalen Höhe von 7.500.000 Dollar der Vereinigten Staaten von Nordamerika ermächtigt wird. Die Obligationen sollen in Stücken zu 5 Dollar Nominale ausgegeben werden.

Als Einzahlung auf diese Anleihe werden Obligationen der 2. Serie der 5-prozentigen Dollar-Prämien-Anleihe ohne Aufzahlung angenommen und in Obligationen der 3. Serie umgetauscht.

Die nominelle Verzinsung soll 4 Prozent pro anno betragen. Die Gesamtsumme für die jährliche Verlosung von Prämien darf nicht den Betrag von 300.000 Dollar übersteigen.

Die Anleihe unterliegt einer einmaligen Einlösung nach 10 Jahren vom Datum der Herausgabe derselben mit dem, daß nach Ablauf von 5 Jahren dem Finanzminister das Recht der vorzeitigen Einlösung zusteht. Die Obligationen werden gegen nordamerikanische Dollars oder gegen Zloty nach dem in der Durchführungsverordnung bestimmten Kurse verkauft.

Für das Kapital und die Zinsen der Anleihe haftet das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen des Staates.

Die Coupons dieser Anleihe sind frei von der Rentensteuer.

Ein katastrophales Festessen.

New York, 24. Februar. In der Hafenstadt San Francisco erkrankten über 125 Personen nach einem von einer Wohlfahrtsorganisation gegebenen Essen. Mehr als 100 Personen wurden unter Vergiftungserscheinungen in die Krankenhäuser gebracht. Zwanzig Personen schweben in Lebensgefahr.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

30. Fortsetzung.

Wie konnte der junge Mann ahnen, daß sie sein Bild, daß doch nur einmal so flüchtig vor ihre Augen getreten, bis heute nicht vergessen hatte? Wenn sie in ihren Träumen einmal dachte, daß einer kommen könnte, der ihr gefiel — daß dieser eine dann zufällig gerade so ausgesehen hatte, wie ihres Bruders Freund, von dem dieser niemals wieder gesprochen hatte!

So war etwas Befangenes in ihr Leben gekommen, wenn Walter Röside sie anredete, und sie hatte die Empfindung, als müsse er es merken.

Sie schalt sich törricht und suchte ganz harmlos und geschäftlich zu sein; wenn sie aber an ihrem Pult saß und er ihr etwas diktierte — sie sah mit gesenktem Kopf auf ihr Papier, aber sie fühlte seine Blicke — sie wußte, daß er mit seinen lächelnden Siegeraugen auf sie niederschaute — sie fühlte ihre Wangen erröten und ärgerte sich wieder.

Er hatte eigentlich nie zu ihr gesprochen, und es wäre auch keine Gelegenheit gewesen, denn der Kommerzienrat saß ja daneben an seinem Schreibtisch

Wie dumm sie doch war! Sich ihre schöne Stellung selbst zu verleiden. Was konnte Walter Röside für ihre dummen Gedanken! Er dachte sicher in keiner Weise an sie, und sie machte ihn höchstens durch ihr eigenes albernes Wesen aufmerksam. Zudem sah sie, wie die Verkäuferinnen draußen im Laden mit begehrlichen Blicken nach dem jungen Chef schielten — wie sie ihm alle möglichen Avancen machten, und dabei ging er achtlos und geringschätzig an ihnen vorüber und beachtete sie gar nicht.

So wurde sie langsam auch wieder ruhiger — nur daß sie sich bisweilen dabei ertappte, daß es ihr eigentlich wehe tat, daß er auch an ihr so vollkommen vorbeisah —

Es waren einige Wochen vergangen und der heutige Morgen angebrochen. Kommerzienrat Röside war nicht wohl, und er hatte erklärt, daß er am Nachmittag nicht kommen würde, da hatte sie sich ein Herz gefaßt und gebeten, ob sie nicht am Vormittag eine Stunde länger arbeiten und dafür nachmittags daheim bleiben dürfe, sie hätten ein Familienfest.

„Aber natürlich, mein Kind, natürlich! Sie bitten ja nie um etwas. Ich werde meinem Sohne Bescheid sagen."

Dann war er gegangen, und sie saß in freudiger Erwartung des freien Nachmittags, den sie Adolf widmen wollte, über ihren Büchern.

Es war Mittagsstunde, und die übrigen Insassen des Bureaus fortgegangen, nur sie hielt ihre Ueberstunde. Da kam Walter Röside herein und setzte sich zunächst an seinen Schreibtisch. Wie dumm ihr Herz wieder war, daß es bei dem Gedanken pochte, daß sie jetzt in dem großen Bureau ganz allein mit ihm war. Sie zwang sich, noch eifriger zu arbeiten und schaute nicht auf, dann aber hob sie doch einmal unwillkürlich ihren Blick zu ihm hinüber — sie sah, wie er längst die Feder hatte sinken lassen und mit großem lächelnden, fragenden Blick zu ihr hinüberschaute.

Wieder schoß ihr das Blut in die Wangen, und sie senkte schnell die Augen über ihre Arbeit, er sprang auf und setzte sich auf die Kante ihres Tisches.

„Also Sie wollen bei dem schönen Wetter blau machen?"

Der Ton beleidigte sie eigentlich.

„Ich habe dem Herrn Kommerzienrat gesagt, daß ein Familienfest —"

Er wippte das Lineal in der Hand und sah sie aus halb geschlossenen Augen an.

„Ich möchte eigentlich auch gern mit Ihnen einmal ein Familienfest feiern."

„Wie meinen Sie das, Herr Röside?"

„Herrgott, essen Sie mich nur nicht gleich auf! Ich meine — sagen Sie einmal, Fräulein — leider habe ich Ihren Namen vergessen, warum sind Sie eigentlich so furchtbar spröde?"

„Herr Röside — ich —"

Er ließ sich nicht beirren, und während ihr der Schreck in die Glieder fuhr und sie nach Worten rang, fuhr er lächelnd fort.

„Wissen Sie nicht, daß es ein altes Sprichwort gibt, das besagt, daß verbotene Früchte am meisten reizen? Sie werden mich doch nicht glauben machen, daß so ein hübsches Mädchen wie Sie eine Nonne ist? Oder sind Sie vielleicht in festen Händen?"

Jetzt sprang sie empört auf.

„Herr Röside, ich verbitte mir!"

„Aber kleiner Käfer, du weißt ja gar nicht, wie hübsch du jetzt bist —"

Mit schnellem Griff hatte er ihre Schultern umfaßt und bog seinen Mund herab, um sie zu küssen, als sie ihn mit einem kräftigen Ruck von sich stieß.

„Herr Röside, schämen Sie sich —"

„Warum so dramatisch? Wir haben uns ja doch schon irgendeinmal gesehen. Ich weiß nur nicht, wo, aber ich habe es gleich am ersten Tage gewußt und Sie haben mich auch erkannt —"

„Um so mehr sollten Sie sich schämen, Herr Röside, die Schwester ihres einstigen Schulkollegen zu beschimpfen".

Sie stand mit flammenden Augen vor ihm.

Volkswirtschaft

Die Lage der polnischen Erdölindustrie

In der Reihe der Industriezweige, die im ersten Dezennium der politischen Unabhängigkeit Polens wiederaufgebaut werden mußten, ist die Erdölindustrie an einer der ersten Stellen zu nennen.

Das Schicksal dieser Industrie im wiedererstandenen polnischen Staate ist nicht gerade rosig zu nennen, doch ist sie für die Landeswirtschaft und für die Handelsbilanz, ja, für des Landes Prestige in der internationalen Politik von so großer Bedeutung, daß ein vorübergehender Rückgang die Wichtigkeit des Industriezweiges nicht zu beeinträchtigen vermochte, dessen Charakter und Belange durchaus weltpolitisch und international sind.

Die Erdölindustrie hatte während des Krieges ein besonders schweres Los zu bestehen, indem sie zum Objekt einer rücksichtslosen Raubwirtschaft wurde und durch die Besatzungsheere, sowie später durch die ukrainischen Wirren zum großen Teil vernichtet war. Der November 1918 hat die polnische Erdölindustrie nur teilweise, und zwar nur im westlichen Kleinpolen, erlöst. Dagegen sind die Felder im mittleren und östlichen Kleinpolen, darunter das bei weitem wichtigste Gebiet von Boryslaw und Tustanowice, erst im Mai 1919, nach der endgültigen Abwehr der Ukrainer befreit worden. Kein Wunder, daß die Vernachlässigung und die durch Besatzung und Invasion verursachte Verwüstung in den letzten Jahren einen Rückgang der Produktion zur Folge hatte.

Die Nationalisierung des Wirtschaftslebens in den ersten Jahren war für die Erdölindustrie ganz besonders hart und wirkte hemmend auf deren freie Entfaltung, die gerade hier für das Gedeihen ausschlaggebend ist.

Die Inflation, die so viele nationale Güter in Polen vernichtet hat, hat auch die Erdölindustrie nicht verschont, so daß man eigentlich erst vom J. 1924, d. h. vom Augenblick der Stabilisierung der polnischen Valuta an von Anfängen einer Ordnungsschaffung in diesem Industriezweige sprechen kann.

Diese Ordnung ist eine Grundbedingung für neue, große Kapitalanlagen erfordernde Bohrungen, die, wenn sie den Kampf mit den Tücken des Erdinnern aufnehmen sollen, vor allen Dingen politischer und wirtschaftlicher Ruhe und Sicherheit bedürfen. Sowohl die Regierung, als auch die Erdölindustrie-Organe, wie auch alle Kreise der Bevölkerung haben die Notwendigkeit der Begünstigung der Erdölbohrungen eingesehen, zumal das Rohöl als Ausgangsprodukt für Benzin, Petroleum, Gasöl, Paraffin u. drgl. ein unumgänglicher Faktor für das Gedeihen und die Entwicklung des polnischen Flugwesens, Automobilwesens, Eisenbahnverkehrs, der Fabriken usw. ist. Es sind daher in letzter Zeit die Anstrengungen der Industrie und alle entsprechenden Regierungsmaßnahmen darauf eingestellt worden, die Rohölbohrversuche möglichst zu begünstigen und zu fördern. Die bekannte Aktiengesellschaft „Pionier", die mit vereinten Kräften der gesamten Industrie unter dem Patronat der Regierung gegründet worden ist, unternimmt gerade im Augenblick großangelegte Bohrversuche.

Doch selbst bei dem gegenwärtigen Tiefstand der Rohölproduktion stellt dieser Industriezweig einen in der internationalen Wirtschaft und Politik nicht zu verachtenden Faktor dar. Die Rohstoffproduktion, die in den letzten Jahren im Durchschnitt 750.000 Tonnen betrug, liefert jährlich über 700.000 Tonnen verschiedener Naphthaerzeugnisse erstklassiger Qualität. Der Wert des Rohöls beträgt ca. 150 Millionen Zloty, der der verarbeiteten Produkte (bei Berücksichtigung des Absatzes und der Inlands- sowie der Ausfuhrpreise) im Durchschnitt über 200 Millionen Zloty.

In dem Maße, wie der Inlandsverbrauch steigt, fällt naturgemäß, namentlich, was Benzin, Petroleum und Gasöl anbetrifft, die Ausfuhr, doch repräsentiert sie immerhin den Wert von 100 Millionen Zloty. Die polnische Paraffinproduktion, die sich auf ca. 45.000 t jährlich beziffert, macht ungefähr 10 Prozent der Weltproduktion aus.

Ungünstige Wirtschaftslage in Ägypten

London, 24. Februar. Die Wirtschaftslage in Aegypten wird in einem Bericht des ägyptischen Finanzausschusses als ungünstig bezeichnet. Als Grund für die ungünstige Lage wird angegeben, daß die Baumwollpreise zu sehr schwankten. Es sei gerechtfertigt gewesen, daß die ägyptische Regierungs versucht habe, den Baumwollmarkt zu stützen. Die Regierung habe noch große Baumwollvorräte, die sie in den Jahren 1925 und 1926 gekauft habe.

Die Baumwolle spielt in der ägyptischen Ausfuhr die größte Rolle.

Versammlung der Polnisch-Französischen Handelskammer.

Am 25. Februar d. J. wird in Warschau, im Lokal der Vereinigung Polnischer Kaufleute, die Jahresversammlung der Mitglieder der Polnisch-Französischen Handelskammer stattfinden, auf welcher der Direktor der Kammer den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929 verlesen wird. Eröffnet werden wird die Versammlnug durch den Präsidenten der Kammer, Boguslaw Herse. Die einleitenden Worte wird der französische Botschafter in Warschau, Laroche, sprechen.

Zum Hafenbau in Gdynia.

Wie wir erfahren, entsprechen die Gerüchte über eine angebliche Liquidierung der Gesellschaft „Tri" in Posen nicht den Tatsachen. Die von Direktor Stelmachowski aufgenommenen Bemühungen zwecks Uebernahme der Ingenieurarbeiten beim Hafenbau in Gdynia werden von dem Unternehmen weiter fortgesetzt.

In letzter Zeit ist die Gesellschaft reorganisiert worden und im Zusammenhang damit wurde ein Teil der unnötigen Immobilien verkauft, um die Aktiva flüssig zu machen.

Das endgültige Ergebnis der diesjährigen Zuckerkampagne in Polen.

Die diesjährige Zuckerkampagne, welche im Oktober vorigen Jahres begonnen hatte, wurde definitiv abgeschlossen, Insgesamt wurden in dieser Zuckerkampagne 8 200 000 Meterzentner Weißzucker erzeugt, wovon 3 600 000 Meterzentner für den Inlandsverbrauch und 4 600 000 Meterzentner für die Ausfuhr bestimmt sind.

Der Stand der polnischen Textilindustrie

Das Statistische Hauptamt veröffentlicht soeben Daten über den Stand der Textilindustrie. Danach bestehen in Polen insgesamt 1855 Spinnereien, Webereien und gemischte Betriebe mit Weberei und Spinnerei, in denen rund 167.853 Arbeiter beschäftigt sind. Hiervon entfallen auf den Lodzer Industriebezirk 1510 Betriebe mit einer Produktion von 87.226 To. Webwaren. Auf Warschau entfallen 136 Betriebe mit einer Produktion von 2788 To. Webwaren. Bielice besitzt 87 Betriebe mit 6032 To. Produktion, und auf die übrigen Bezirke kommen 66 Betriebe mit einer Jahresproduktion von 196 To. Den ersten Platz in der Textilindustrie nimmt die Baumwollindustrie mit 121 Betrieben und einer Jahresproduktion von 54.157 To. Webwaren ein. Dieser folgen die Wollindustrie mit 162 Betrieben und einer Produktion von 25.993 To., die Juteindustrie mit 8 Betrieben und einer Produktion von 17.527 To., die Trikotageindustrie mit einer Produktion von 3703 To., die Leinenindustrie mit 5 Betrieben und einer Jahresproduktion von 930 To., die Seidenindustrie mit 4 Betrieben und 823 To. Produktion und die Flachsindustrie mit 2 Betrieben und einer Produktion von 19 To.

Polens Textilwarenexport.

Aus den Angaben des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie in Lodz geht hervor, daß die Ausfuhr Lodzer Textilerzeugnisse im Januar d. J. gegenüber demselben Monat des vergangenen Jahres etwas zurückgegangen ist. Es gelangte nämlich im Berichtsmonat 392 383 kg verschiedene Waren im Werte von insgesamt 3 490 049 Zloty zur Ausfuhr gegen 409 333 kg im Werte von 4 783 812 Zloty im Januar 1929. Der größte Teil des Exportes entfällt auf bunte Baumwollwaren, nämlich 154 061 kg im Werte von 1 619 752 Zloty sowie auf Vigognegarn (163 854 kg im Werte von 569 757 Zloty). Unter den Bezugsländern steht an erster Stelle Rumänien, das für 1 809 451 Zloty Lodzer Textilien bezog. Es folgen Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien mit 318 997 Zloty sowie die Länder des Nahen Ostens (Türkei, Palästina, Persien) mit 297 995 Zloty.

Der Rückgang des polnischen Textilwarenexportes ist eine Folge der fortgesetzten Krise auf den internationalen Textilmärkten, aus welchem Grunde die polnische Textilindustrie auf den Weltmärkten auf große Schwierigkeiten stößt, die insbesondere in der Ausfuhr nach Rumänien zum Ausdruck kommen.

Radio.

Dienstag, 25. Februar.

Kattowitz. Welle 408.7: 16.20 Schallplatten, 17.15 Gartenplauderei, 19.05 Pfadfinderbericht, 19.10 Musikalisches Zwischenspiel, 19.20 Halka, Oper von Moniuszko.

Krakau. Welle 312.8: 16.15 Schallplatten, 17.15 Geograph. Wirtschaftsrevue, 17.45 Konzert, 19.20 Opernübertragung von Kattowitz. Nach Schluß 22.30 Uebertragung von Warschau.

Breslau. Welle 325: 16.30 Karneval, 18.20 Der Bischof von Tsingtau spricht, 19.05 Pierrot Junaire. Acht Gedichte von A. Giraud, 20.00 Ue. a. Berlin: Traviata.

Berlin, Welle 418: 14.00 Parallele Stimmungen, (Schallplatten), 16.30 Orchesterkonzert, 18.00 Jugendstunde, 18.25 Stunde mit Büchern, 18.55 Physikal. für Nichtphysiker, 19.20 Zeitberichte, 19.55 Traviata. Oper von G. Verdi.

Prag. Welle 486.8: 11.15 Schallplatten, 12.35 Brünn. 16.30 Konzert, 17.30 Deutsche Sendung, Marg. Bach, Wien: Rezitationen, 18.20 Aus den Kompositionen A. Dvoraks, 20.20 Slowakische Balladen des Vit. Novak, 21.00 Konzert, 22.15 Konzertübertragung aus dem Autoklub der tschechoslowakischen Republik.

Wien. Welle 517: 11.00 Schallplatten, 15.30 Konzert, 17.30 Kinderstunde, 19.00 Französisch, 19.35 Englisch, 20.00 Im Schoße der lieben Familie. Das Familienalbum, 21.45 Vierhändige Klaviermusik. Anschließend Orchester E. Bauer.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.